

Geleitworte und Geschichte und Wirtschaft

60 JAHRE

GEBR. DRENGENBURG · KETTWIG

Fachgeschäft für elektr. Licht-, Kraft-, Radio- und Fernsehanlagen
Beleuchtungskörper · Herde · Kühlschränke usw.
Eigene Reparaturwerkstatt für Radio und Fernsehen
Radio- und Fernsehgeräte aller führenden Firmen

Essener Straße 10

Fernruf 553



Bruchfeste, schutzisolierte,
spritzwassergesch. Leuchten
aus Butylkautschuk bis 500 Watt

Rationelles Arbeiten mit magnetisch haftenden Leuchten



Leuchtstoff-Handleuchten - Gummi-Steckvorrichtungen
mit Schutzkontakt in versch. Ausführungen 2- u. 3-polig
Pannleuchte fürs Auto mit Magnet

ALLWEDIN-Kragensteckvorrichtungen mit
glasfaserverst. Polyester-Einsatz

Anschluß-Geräte - Verlängerungs- und
Prüfleitungen

Nimm ERSO-Stecker, der nicht bricht
und INDULUX als sich'res Licht

INDULUX - Wäller & Co.

4307 KETTWIG

Friedrichstr. 24 - Ruf 31 55

Die Kenntnis der Heimat zu vertiefen und die Verbundenheit mit ihr zu fördern, ist der Zweck der

HEIMATCHRONIKEN

DER STÄDTE UND KREISE DES BUNDESGBIETES

Die hervorragend ausgestatteten Bände (Kunstdruckpapier mit vielen Abbildungen, Größe 8^o), die einen Schmuck jedes Bücherschranks bilden, sind für den Heimatverbundenen eine Quelle der Anregung und Unterrichtung. Der Text wird von namhaften Historikern geschrieben. Das reiche Bildmaterial zeigt vorgeschichtliche Funde, die bedeutendsten und schönsten Baudenkmäler alter und neuerer Zeit, Städteansichten, Landschaften, moderne Industriebauten u. a. mehr. Neben dem historischen Teil wird die wirtschaftliche Entwicklung des beschriebenen Raumes eingehend gewürdigt.

Bisher erschienen folgende Heimatchroniken im Umfang von je ca. 280 bis 900 Seiten:

Stadt Aachen	Freie und Hansestadt Hamburg
Landkreis Aachen	Stadt Hameln und Landkreis
Kreis Altkirchen	Hameln-Pyrmont
Stadt Berlin	Stadt Hannover
Kreis Birkenfeld	Stadt- und Landkreis Koblenz
Bundeshauptstadt Bonn	Landkreis Köln
Landkreis Bonn	Kreis Leer
Stadt Braunschweig	Land Lippe
Freie Hansestadt Bremen	Landkreis Mayen
Stadt Bremerhaven	Kreis Olpe
Stadt- und Landkreis Celle	Rheinisch-Bergischer Kreis
Stadt Duisburg	Kreis Schleiden
Kreis Einbeck	Stadt Wuppertal

In Satz und Vorbereitung:

Kreis Höxter	Kreis Kreuznach
Kreis Soltau	Stadt Hamm
Rheinisch-Bergischer Kreis (2. Auflage)	

Die Reihe wird laufend fortgesetzt.



Archiv für Deutsche Heimatpflege
GmbH., Köln Ubierring 47

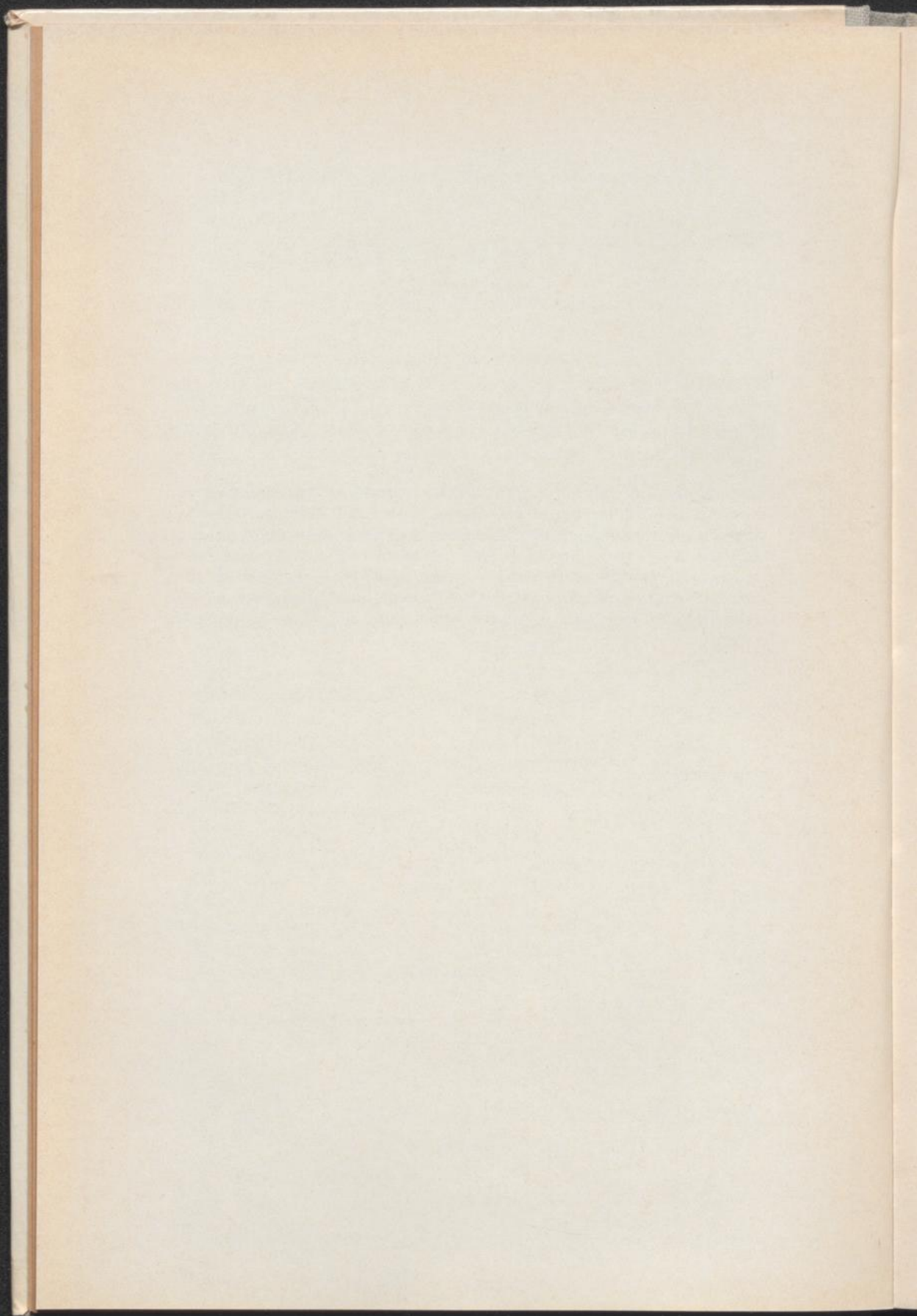
Geleitwort

Der Verlag H. E. Kasper & Co. hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Kettwig das Adreßbuch 1963 herausgegeben, weil das Einwohner-Adreßbuch aus dem Jahre 1961 bereits veraltet ist und seinen Zweck nicht mehr erfüllen kann.

Wir begrüßen die Herausgabe des Buches, das allen einheimischen und auswärtigen Interessenten einen Überblick über die Kettwiger Bevölkerung und die Kettwiger Wirtschaft sowie die zuständigen Behörden gibt. Möge das Kettwiger Adreßbuch 1963 im Zeichen der anhaltenden wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung dazu beitragen, das Band zwischen allen Wirtschaftskreisen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und der Gartenstadt Kettwig, dem beliebten Ausflugsziel am Stausee, weiter zu festigen.

Schriever
Bürgermeister

Kemper
Stadtdirektor



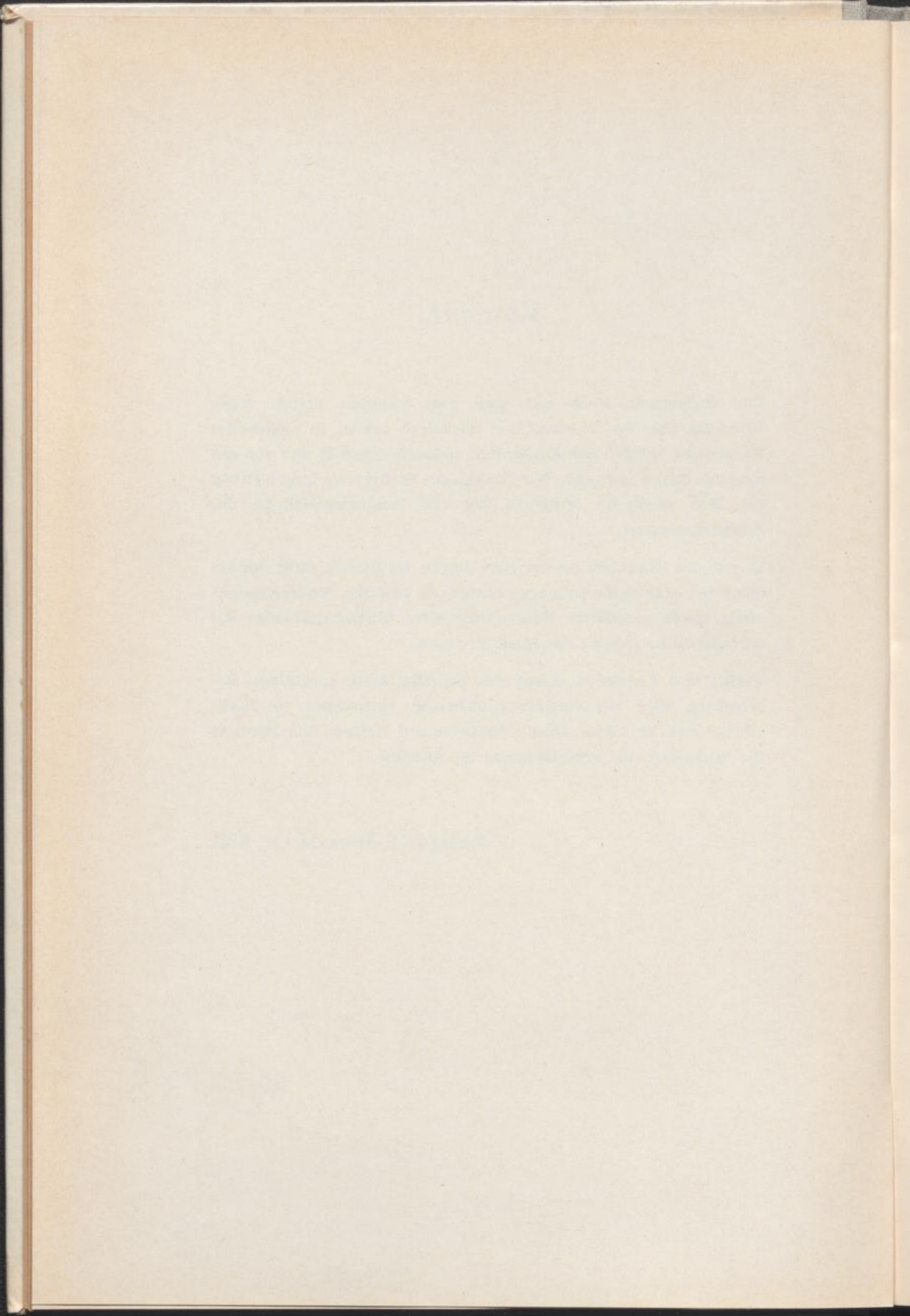
Vorwort

Das vorliegende Buch soll nach dem neuesten Stand einen Überblick über Bevölkerung und Wirtschaft geben. In mühevoller Kleinarbeit wurden die Anschriften zusammengestellt und auf den neuesten Stand gebracht. Wir danken der Stadtverwaltung Kettwig für ihre wertvolle Mitarbeit bei der Zusammenstellung des Adressenmaterials.

Es war das Bestreben bei der Herausgabe des Buches, nicht nur ein möglichst exaktes Einwohnerverzeichnis zu schaffen, sondern gleichzeitig durch sorgfältige Bearbeitung aller Wirtschaftszweige das wirtschaftliche Gesicht der Stadt zu zeigen.

Verlag und Redaktion haben sich bemüht, durch sorgfältige Bearbeitung aller zur Verfügung stehenden Unterlagen ein Nachschlagewerk im Sinne eines vollkommenen Helfers und Beraters für Wirtschaft und Privatbenutzer zu schaffen.

Verlag H. E. Kasper & Co., Köln





Kettwig (Ruhr) — Altstadt, Mühlengraben mit Kirche

KETTWIG

Selbstbewußt mit geschichtlicher Vergangenheit · Eine grüne Idylle im Industriegebiet

Es gibt gar nicht wenig Bewohner der Umgebung, die meinen, Kettwig sei ein Glied der umliegenden Großstädte. Es gibt andere, die zwar wissen, daß es nicht so ist, die aber meinen, es werde oder sollte eines Tages so werden. Die einen sind so unwissend wie die anderen gedankenlos sind. Kettwig hat seit mehr als hundert Jahren Stadtrechte und denkt gar nicht daran, sie freiwillig aufzugeben. Da es hier nur noch wenig Vorratsland gibt, ist auch nicht einzusehen, warum die großen Nachbarn begehrt werden könnten, sie sich einzuverleiben. Nur die notorische Steuerschwäche der Stadt könnte sie eines Tages in die Arme eines Stärkeren treiben. Aber das wäre ein schwarzer Tag in der Kommunalgeschichte des Ruhrgebiets. Denn ein Vorort Kettwig — einer unter vielen, was wäre das schon? Die eigenständige Kleinstadt jedoch ist zumindest ein Kuriosum in der riesigen Städtellandschaft an der Ruhr, in der sonst nur die großen Verhältnisse zählen, eine letzte Idylle gemeindlicher Selbstverwaltung, in der noch alles überschaubar und eng benachbart ist.

Aber Kettwig ist mehr. Es ist ein Ort mit wachem Geschichtsbewußtsein, der seine Vergangenheit sichtbar in die Gegenwart hinübergenommen hat. Sichtbar in den schönen Fachwerkhäusern mit den geschieferten Wettergiebeln, in verwinkelten Gassen, alten Kirchen, in

stattlichen Bürgerhäusern, die den Gast durch geschnitzte Türen des bergischen Barocks eintreten lassen, und in der Trinität seiner Schlösser Oefte, Hugenpoet und Landsberg. Und zu allem hat die Natur noch ein Erlesenes hinzugefügt: das lebhaft auf und ab des Geländes, das Silberband des Flusses, oberhalb der Brücke zum See geweitet, das mit Fruchtfeldern und Wäldern bedeckte Hügelland, das das Städtchen umkreist. Genug, um es zu einem beliebten Ausflugsziel der Ruhrgebietsbevölkerung zu machen. An schönen Tagen strömt sie in Scharen heran. Urkundlich wird der Hofname „Katuik“ erstmals im Jahre 1052 erwähnt, berichtet der Heimatforscher Paul Dude. Vom Hellweg in Essen zweigte ein Straße ab, die hier die Ruhr überquerte, um jenseits des Flusses nach Köln weiterzuziehen. Der Ort gehörte zum Herrschaftsgebiet des Werdener Benediktinerklosters und blieb ihm bis zur Säkularisation verbunden. Da er schon früh eine feste Flußbrücke erhielt, zog er Handel und Gewerbe an und kam in Blüte. In kriegerischen Zeiten war der bequeme Ruhrübergang freilich ebenso sehr ein Magnet für die kämpfenden Heere, die Not brachten und Armut zurückließen. Oft wurde Kettwig im Mittelalter von Söldnertruppen heimgesucht. 1589 fiel es einer Brandschatzung zum Opfer. Nur der Kirchturm aus dem 12. Jahrhundert hielt stand. Er ist heute das älteste Bauwerk der



Schloß Oefte

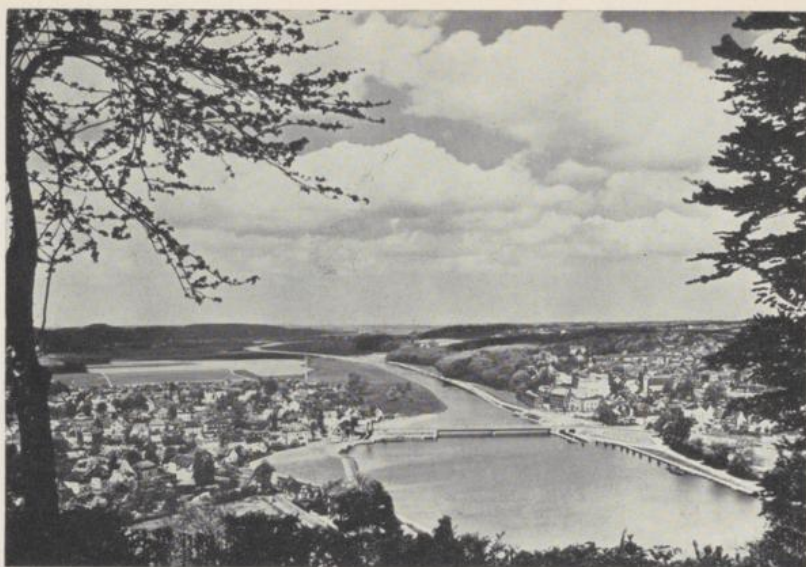
Stadt und prägt vom Kirhhügel aus ihr Profil. Um dem Dorf endlich Ruhe zu geben, ließ der Landesherr 1635 die Brücke zerstören. Mit der Ruhe kam allerdings auch der wirtschaftliche Niedergang Kettwigs, das nun abseits von den großen Wegen des Handels lag. Erst 230 Jahre später wurde ein neuer Brückenschlag über den Fluß gewagt. Auch Kettwigs Wirtschaft ist traditionsreich. Vier Fünftel der Arbeitnehmer sind in den Textilfabriken beschäftigt, die aus handwerklichen Tuchmacherbetrieben des Mittelalters hervorgegangen sind. Einer der ersten war der Hugenotte D'Ange, der sich später Engels nannte. 1649 siedelte sich die Familie Scheidt in

Kettwig an, die in den Gebäuden des Kettwiger Stammhofes eine Weberei einrichtete. Die Hausbetriebe wurden später zu Manufakturen zusammengefaßt, die schließlich mit dem durch Dampf angetriebenen Webstuhl Scheidts — dem ersten auf dem Kontinent — zu industriellen Formen fortschritten. Die Scheidtsche Fabrik war noch in anderer Hinsicht der Zeit voraus, sie legte sich bereits 1853 eine Gasbeleuchtung zu. Durch ihr Beispiel angeregt, stattete auch die Gemeinde als eine der ersten in Deutschland ihre Straßen mit Gaslaternen aus.

Die Textilindustrie hat nach dem Kriege — die Autarkie des Dritten Reiches hatte sie den An-



Schloß-Hotel Hugenpoet



Blick von den Ruhrhöhen auf den Kettwiger Stausee

schluß an den Fortschritt verlieren lassen — ihre ganze Kraft daransetzen müssen, die Produktionsmethoden zu modernisieren und dem technischen Stande der Zeit anzupassen. Die Ausrüstung mit automatischen Webstühlen bindet viel Kapital. Kettwig steht hinsichtlich der Steuerkraft im Ruhrgebiet am unteren Ende der Skala. Die einseitige Wirtschaftsstruktur zwingt überdies viele Bürger, auswärts ihr Brot zu verdienen. Von den 8250 Beschäftigten pendeln 2400 aus, nach Essen, Heiligenhaus, Düsseldorf, Mülheim, Velbert. Andererseits üben die Textilfabriken einen Sog auf benachbarte Städte mit geringer Frauenbeschäftigung aus. Die Zahl der Einpendler beträgt zur Zeit 1400. In den Beziehungen zu Essen halten sich Ein- und Auspendler mit 850 bzw. 890 nahezu die Waage. Für die Pendler gibt es wenigstens einen bescheidenen Gewerbesteuerausgleich. Von den vielen wohlstuierten Neubürgern, die sich z. B. an den schönen Hängen südlich des Stadtwaldes angesiedelt haben, ihre Geschäfte aber in Essen oder einer anderen Nachbarschaft betreiben, gibt es nichts, wenn man von dem bescheidenen Aufkommen an Grundsteuer absieht. Auch sie stellen Ansprüche an die Gemeinde, sie muß für ausreichende Schulen, Straßenunterhaltung und manches noch sorgen, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten.

Bei der kommunalen Neugliederung 1929 wurde der Landkreis Essen, dem Kettwig angehörte, aufgelöst. Die Stadt kam zum neugebildeten Landkreis Düsseldorf-Mettmann. Angegliedert wurden ihr Teile der Gemeinden Laupendahl, Mintard und Breitscheid sowie die Gemarkung Oefte. Die Einwohnerzahl wuchs von 6200 auf 10 500. Die frühere Landbürgermeisterei Mintard, die bis heute ihr dörfliches Gepräge be-

wahrt hat, bekundet mit dem malerischen Kirchturm aus dem 11. Jahrhundert ihre mittelalterliche Herkunft. Vielleicht wird sich auch hier das Bild im Laufe der Jahre verwandeln, wenn die großen Nachbarstädte ihre Baulandreserven



Ruine Kattenturm



Schloß Landsberg

erschöpft haben. Weite Flächen der Ruhraue aber sind Wasserschutzgebiet und bleiben für immer von Bebauung frei. Darin liegt zugleich die Chance Kettwigs, seinen Charakter als Ausflugsstadt zu erhalten. Heute hat es 17 500 Einwohner. Nicht viel höher wird die endgültige Grenze liegen. Wenn die Stadt etwa durch einige steuerkräftige Klein- und Mittelbetriebe

finanziell leistungsfähig genug wird, um die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung an die Ausstattung des öffentlichen Raumes zu befriedigen, kann sie inmitten der modernen Massengesellschaft des Industriegebietes eine Idylle bleiben. Der Zug der Großstädter dorthin zeigt, daß die Liebe zur Idylle bei ihnen noch lebendig ist.

Georg Steinhauer